Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbundes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

25. Juni, 20.15 Uhr

Die Sonne wandert

Ein Photograph hat sich einmal die Mühe genommen, die untergehende Sonne vom selben Standpunkt aus zu verschiedenen Jahreszeiten zu photographieren. Dabei suchte er keinen Gipfel aus, sondern stellte seine Kamera zwischen Dachlucken und Kaminen in der Altstadt von Zürich auf. Die Peters- und Großluden und Kaminen in der Altstadt von Zürich auf. Die Peters- und Großminstertime waren ihm dabei Fixpunkte und Staffage zugleich. Im Juni, da
die Sonne ihren größten, fast sechzehnstündigen Tagesbogen am Himmel beschreibt, heite er sie im Augenblick des Unterganges erstunals fest und dann vom
gleichen Standpunkt aus wieder in Abständen von zwei bis vier Wochen, bis
in den Herbst hinein. So sehen wir mit dem Kleinerwerden des Tagesbogens
gegen den Herbst hin den Ort, an dem die Sonne hinter den westlichen Hügeln
untertaucht, hinter den Türmen der Stadt immer weiter nach links wandern.
Unsere Bilder zeigen acht Sonnenuntergänge. Am 25. Juni, 20.15 Uhr, ging die
Sonne hinter dem Käferberg nieder, am 23. September verschwand sie zweishen
einem Kamin und dem Fraumünsterkirchturm hinter dem Uetliberggrat.

BRIEFKASTEN IN BILDERN



An W. S. in H. Wir verstehen, daß von Ihren Bergfahrten im Bündner Oberland die Erinnerung an viele Schalherden nachklingt und Sie daher auf unserer Wanderbundseite, wo wir die Heimarbeit der Oberländer würdigen (Zl.), Nr. 48), neben Lin und Händ für Nennung der Woll vermitigen. Zuer sind die Zeiten so zienlich vorbei: ein und Händ für Nennung der Woll vermitigen. Zuer sind die Zeiten so zienlich vorbei: ein der Berghauer, sobiad die Schafe geschoren sind, die Wolle der Tudrkhirk Truns ab; denn diese Benötigen natürlich weder Hanf noch Leines, sondern Wolle — und nur Wolle für ihre Herrenstoffe und Herrensklöder.



An J. K. in W. Woher de gelben Wegweier an Wanderwegen stammen? Auf unserim Bildchen können sie in eine Werkstätte histeingueken. Hier sitzen jugendliche Arbeitslose mit
dem Malerpiniel an der Arbeit, die in der Schreitenerei hergestellen Wegstafen zu beschriften.
So wird im Kanton Zürich gearbeitet, während z. B. im Kanton Aargau die Wegstafeln in der
kantonalen Straffinstalt Irabung verfertigt werden. Und die Arbeitgeber sind überall die
kantonalen Arbeitsgemerskhaften für Wanderwege, die von immer ar Wanderbund uberall die
kantonalen Arbeitsgemerskhaften für Wanderwege, die von immer ar Wanderbund vorausgeeilt und hat Wanderslahmen geschaften, ohne die Markierung abzuwarten, denn diese
braudt Zeit und Ged we wir. Andersvo wieder ist die Markierung so erfreulich weit vorgeschritten, das Ged wanderbund mit der Herausgabe von Wanderslanten nicht in gleichen
Tempo mitmachen konnte. Doch stehen beide Organisationen in engster Fühlung und ar

hen in Sakhfansen und im Zugerland. Es beschirt sich auch her wie überall der Grundsatz, daß Zusammenarbet eine gemeinsame schöne Sache am meisten fördert.



14. Juli, 20.10 Uhr



16. August, 19.25 Uhr



31. August, 18.56 Uhr



13. Sept., 18.32 Uhr



23. Sept., 18.07 Uhr



Ein Sonnenaufgang ohne Farben gesehen

Ein Sonnenaufgänge und -untergänge haben zu allen Zeiten des Wanderers Augen entzüde. Die Dichter unter ihnen suchten dem farbenprächtigen Naturschauspiel mit Worten der Begeisterung beizukommen, die Maler mit gübenden Farben und wir gewöhnlichen Sterblichen begnügen uns mit dem Austruf der Entzütkung, wenn wir nicht der nichtussagenden Worte bewufft, liebers shweigen. Welcher glückliche Beitzer eines Photosoparates häter nicht schon versucht, das Wunder der scheidenden Sonne festzuhalten? Wie rührend wirkt der Begeisterte, der den kleinen Kodak gegen die in Himbeertöte schwimmende Sonne zutätet und mit dem Hochgefüh benignelt, ein Kabinerutsich der Amateurphotographie geliefert zu haben. Rührend, weil wir seine Entzüschung bei der Betrachtung sinns fertigen Produktes vorausahnen. Wir wissen, daß er bei der Bewunderung des Sonnenuterspanges verglän, die Farben zu vergesen. Ja, die leudstenden Firsben seines Morios löcken ihn eigentühr chreit zu Aufmalch in er bei den der Austruffen der Vergenschauspen und vergenschen seine Morios löcken ihn eigentühr chreit zur Aufmalch netz zur Aufmalch in den Vergenschen seine Morios locken ihn eigentühr ohreit zur Aufmalch auf der Vergenschen seine Morios diene mit den der einer Aufmalch auf der Vergenschen seine Morios lang auf de Natur bewufft ohne Farben ablem ohnen der zur eine den Sammen sein kann. Dann, wenn er von Anfang auf de Natur bewufft ohne Farben ablem ohnen der zur eine den den Austruffen der Vergenschen wie der Vergenschen wie der Sammen seine weisten Wellen und Sonnen aufgenommen, mit Bluck gegen die Bege, die das Melchtal umschießen.